

Hrsg. Ullrich Junker

Adolf Rischka

Kunstmaler in Bad Flinsberg

**© im Februar 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Adolf Rischka

Kunstmaler in Bad Flinsberg

Adolf Rischka wurde als Sohn eines Malermeisters am 15. Mai 1898 in Breslau geboren und den Fußstapfen seines Vaters folgend, wurde auch er Maler. Nach der Teilnahme am 1. Weltkrieg begab er sich anschließend auf die damals übliche Wanderschaft wobei Adolf Rischka bei seiner Frohnatur sicherlich mit Singen von Liedern der Handwerksburschen durch die Lande gezogen sein dürfte. Wieder daheim und nach Ablegen der Meisterprüfung ging er sein eigentliches Ziel zur künstlerischen Ausbildung an die Kunstschule und Akademie in Breslau.

Durch den tödlichen Unfall des Malermeisters Lehniger bei dem Hochwasser 1927 in Bad Flinsberg ergab sich durch Übernahme des Betriebes die Möglichkeit zur Selbständigkeit. Die Verbindung der beruflichen Fähigkeiten mit seiner künstlerischen Ausbildung fand sehr schnell Beachtung und so wurde Adolf Rischka bald mit Aufträgen für Werbung des Fremdenverkehrs beauftragt. Prospekte, Plakate, Transparente, alles, was den Kurort künstlerisch vorzustellen galt, wurde von dem jungen Meister mitgestaltet. So blieb es nicht aus, daß der Betrieb sich sehr schnell vergrößerte. Trotz aller geschäftlichen Belastung entstanden aber auch noch Bilder mit Motiven des Isergebirges, die in der Wandelhalle des Kurhauses ausgestellt wurden und bei den Gästen ihre Käufer fanden.

Allein mit diesen Aussagen würde man dem Menschen Adolf Rischka nicht gerecht werden. Zwar war er von Natur nicht groß an Gestalt, dafür umso mehr in seiner Haltung.

Immer umspielte ein leichtes Lächeln sein Gesicht und Zufriedenheit schien sein ständiger Begleiter zu sein. Streit war ihm weitgehend fremd, dafür verbreitete er in reichem Maße Güte. Der Untätigkeit abhold, beflügelte emsiges Schaffen sein tägliches Leben und in seinem Kopf sprühte es von Ideen und künstlerischen Einfällen. Ein grundsolider Mensch, dessen Spiegelbild insbesondere auch seine Schrift war, die selbst in seinem hohen Alter, als er im 87. Lebensjahr 1985 starb, vorbildlich war. Seine beruflichen Fähigkeiten, seine künstlerischen Eigenschaften und sein lauterer Charakter waren eine Einheit.

Einem solchen Menschen konnten die Schönheiten und Reize der Landschaft nicht verborgen bleiben, und sehr schnell hatte Rischka erkannt, was Bad Flinsberg zu bieten hatte er nahm es an, als Heimat. Er war kein Flinsberger von Geburt, aber er war ein Flinsberger geworden. In der Öffentlichkeit, in der Gemeindeverwaltung, Kurverwaltung und in Vereinen war sein Rat gefragt, galt sein Wort. Binnen weniger Jahre war er in die örtliche Gemeinschaft voll aufgenommen, war er jedem Einwohner zum Begriff geworden. Wie er mit Bad Flinsberg verbunden war, das bezeugt der Bau seines Hauses, „Malerhaus Wiesengrund“ an der Langebergstraße, von wo aus er fast den ganzen Ort überblicken, wo das Auge die ganze Schönheit der Bergwelt schauen konnte. Genau auf den Tag von 20 Jahren Selbständigkeit mußte auch er 1947 alles zurücklassen.

In Biberach an der Riß fand er eine neue Heimat. Sein ältester Sohn Hans erwarb dort ein Häuschen, in dem er wirkte. Hier begann Adolf Rischka wieder zu arbeiten, zu

arbeiten in des Wortes wahrster Bedeutung. Und bald konnte er sich ganz seiner Kunst verschreiben mit seinen Bildern von Bad Flinsberg dem Isergebirge und seinem Vorland, die in den Kreisen der Heimatfreunde reich gefragt waren. Hierbei sollte der den Verhältnissen der Vertriebenen angemessene Preis nicht unerwähnt bleiben. Mit diesen Bildern hat Adolf Rischka die Heimat in unsere anfangs recht bescheidenen Behausungen gebracht und uns ist damit erst recht bewußt geworden, was wir verloren hatten. So war es auch kein Wunder, wenn man bei Heimatfreunden einen „Rischka“ zu sehen bekam. Es gab Freunde die gleich eine ganze Galerie von sechs, in einem Fall mehr als zehn Bildern vom „Isergebirgsmaler“ erworben hatten. Bilder, die mit Sonne angefüllt sind, naturgetreu mit ein wenig künstlerischer Freiheit. Wenn man ganz genau hinschaut Bilder, die ein wenig vom Lächeln des Adolf Rischka tragen. Wer Gelegenheit hatte, das unscheinbare Häuschen in der Uhlandstr. 77 in Biberach zu betreten der war entzückt von der Gedicgenheit im Innern, den herziehen Gemälden der Heimat, den Möbeln in Bauernmalerei und der konnte auch noch einen ganz anderen, unbekannten Rischka entdecken. Einen Rischka der sich in der Ikonenmalerei noch einen langgehegten Wunsch erfüllt hatte. Er war sichtlich stolz darauf, denn sein künstlerisches Schaffen hatte in dieser speziellen Malerei seine Krönung erfahren und deshalb waren seine Ikonen auch unverkäuflich. Nach dem Tod seiner Frau im April 1977 war Adolf Rischka allein in seinem Haus, allein mit seinem, von ihm ebenso liebevoll versorgten Gärtchen. Noch immer war hm Müßiggang fremd, er mußte schaffen,

und es ist fast unglaublich, was an Skizzen, Pausen und Unterlagen für Bilder, Möbel, Decken, Teller usw. vorhanden war. Sein Schaffensdrang war unbändig, sein Alter hat er ignoriert, selbst wenn ihm bisweilen Beschwerden die Grenzen aufzeigten. Wer kann all die Bilder zählen, die bei den Heimatfreunden die Zimmer schmücken, auch im .Bad-Flinsberg-Zimmer im Haus Schlesien, die in alle Kontinente gegangen sind und uns immer beglücken. Ein immenses Werk hat Adolf Rischka bei seinem Tod hinterlassen. Adolf Rischka lebt fort, er lebt weiter seinen Bildern.



Adolf Rischka



RISCHKA

Im Isergebirge



RISCHKA

Klein Iser – Blick auf den Buchberg